Haus und Heim

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 18

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Haus und Heim

Sind Männer große Kinder?

Was der aufmerksamen Frau bei der Beobachtung des Mannes auffällt.

Eine bekannte Engländerin hat sich einmal ein Herz gefaßt und sogar in einer großen öffentlichen Veranstaltung, an der zahlreiche große Persönlichkeiten teilnahmen, gesagt, die Männer seien doch eigentlich große Kinder. Sie wollte damit kein Urteil über die geistigen Qualitäten der Männer fällen, sondern nur andeuten, daß der Mann in vielen Fällen so handelt, als ob er noch nicht ganz aus den Kinderschuhen heraus wäre.

Wir wissen alle, daß um Weihnachten herum der Ehemann viel eifriger mit dem elektrischen Zug des kleinen Willy spielt, als der kleine Willy selbst. Auch weiß jede kluge Frau, daß der Mann deshalb nicht gern mit Frauen Bridge spielt, weil die Frauen nicht ernst genug sind, sondern beim Spiel sprechen, über Alltagsprobleme plaudern, während der Mann das Spiel mit der gleichen Wichtigkeit behandelt, wie ein vierjähriges Kind, das im Begriff ist, Sandtörtchen zu backen.

Der Arzt weiß übrigens, daß der Mann viel leichter für Kinderkrankheiten empfänglich ist, als die Frau. Es kommt häufiger vor, daß ein erwachsener Mann Ziegenpeter (Mumps) bekommt, als zum Beispiel eine Frau. Das gleiche gilt für Masern und andere Krankheiten, die sonst im Kindesalter überwunden werden. Auch das Verhalten des Mannes während der Krankheit ist demjenigen eines kleineren Kindes ähnlich. Darüber brauchen wohl nicht viele Worte verloren zu werden.

Gemeinsam hat ferner der Mann mit dem Kind die Sammelwut. Die Taschen eines Mannes sind hier sehr aufschlußreich. Man findet hier alte, leere Briefumschläge, zerdrückte Zigaretten, Kino-Billetts von 2 Monaten, eine chinesische Geldmünze, vielleicht auch noch ein altes Messer, das gar nicht mehr gebraucht wird. Doch der Mann würde ein Geschrei erheben, wollte man ihn von diesen Dingen trennen.

Häufig beobachtet man auch, daß ein Mann rasch mit Kindern Freundschaft schließen kann. Aber wenn er sich auch mit Kindern abgibt, ist im Spiel sein Verantwortungsgefühl bedeutend geringer als dasjenige einer Frau. Fügt man noch hinzu, daß der Mann im Durchschnitt auf jede Schmeichelei hereinfällt, (viel leichter als eine Frau) dann haben wir ein rundes Bild des Mannes vor uns. Es bleibt nur noch eines zu sagen: Wir Frauen haben immer die Kinder gern gehabt — auch das Kind im Manne.

Hand- und Fußpflege — jetzt besonders wichtig!

Weiße Hände auch bei Hausarbeit. — Fußschmerzen, die man schnell beseitigt.

Hat man auch den ganzen Winter über die vom vielen Gemüseputzen und vom kalten Wasser rauh und rissig gewordenen Hände nicht so störend empfunden — jetzt, mit Beginn des Frühlings, findet man sie plötzlich sehr häßlich. Und dann die leidigen Fußschmerzen, die mit der einsetzenden warmen Jahreszeit besonders heftig werden.

Dabei sind zur Beseitigung dieser kleinen Leiden nur täglich 10 Minuten Pflege notwendig. Und die hat jede Hausfrau übrig — ganz besonders dann, wenn es heißt, mit Frühlingsbeginn für ihren Mann wieder jung und schön zu sein.

Die mißhandelten Hände wäscht man täglich mit einem Stück alter Zitronenschale oder mit Zwiebelschalen, trocknet sie nicht ganz ab und ölt sie gut ein. Besonders die Zwiebelschale (gut ausgekocht) ist ein Mittel auch gegen den hartnäckigsten Schmutz. Um den Zwiebelgeruch zu vertreiben, kommt ein Schuß Wasserstoff in das Spülwasser. Zeigt sich Rötung an den Händen, immer besonders gut abtrocknen und gleich hinterher mit Glyzerin einreiben.

Für die Fußpflege im Frühling eignet sich das tägliche Fußbad, dem man etwas Kochsalz zusetzt. Aber nicht lange weichen lassen, sondern nur gut waschen und am besten kalt nachreiben und dann ein wenig massieren. Auch das alte gute Kräuterbad einmal in der Woche vertreibt die Frühlingsmüdigkeit der Füße. Nagelpflege an den Füßen ist ebenfalls nicht zu vergessen, bei der sich ein mehrmaliges Einfetten der Nägel als wohltuend erweist. Etwas Fürsorge erfordert auch die Hornhaut, die sich bei angestrengten Füßen in der warmen Jahreszeit leicht bildet. Sauberkeit, Wechseln von Strümpfen und Schuhen am Tage, bürsten und Einfetten schaffen da immer Abhilfe. Ueberhaupt ist die Bürste sowohl bei Händen und Füßen nicht zu vergessen, ganz abgesehen davon, daß das tägliche Bürsten der ganzen Haut ungeahnte Wirkungen zeitigt. Aber dazu muß man schon am Morgen 10 Minuten früher aufstehen.

Wer dann seiner Haut noch etwas Besonderes im Frühling antun will, der treibe nicht nur diese äußerliche Pflege, sondern unterstütze sie noch durch eine kleine innerliche Frühlingskur. Sie besteht aus: viel Milch trinken, Speisen mit mit reichlich Kräutern und Salaten, Obstsäfte und Kräutersäfte (Brennessel-, Birken-, Rettichwasser usw.) und viel Schlaf, — und noch mehr frische Frühlingsluft!

Wie erhält man sich seine Strümpfe haltbar?

Seidene Strümpfe sind eine herrliche Sache, wenn — es keine Laufmaschen gäbe.

Um sich die Strümpfe möglichst haltbar zu machen, soll man sie vor Benutzen durch lauwarmes Wasser ziehen. Sie verlieren dadurch nicht etwa ihren schönen Glanz, sondern werden dafür widerstandsfähiger.

Außerdem ist es ratsam, an der Stelle, wo die Florkante des Strumpfes aufhört und das Seidengewebe beginnt, zwei- oder dreimal rund um den Strumpf herum die Maschen mit einem Seidentwistfaden durchzuziehen.

Wenn man dazu jede undichte oder dünnschimmernde Stelle sofort repariert, kann man sich seine seidenen Strümpfe lange erhalten.

Schweizerischer Muttertag

Gedenket der Mutter, der Tag gehört ihr!

Sonntag den 14. Mai

GESCHWISTER EHRHARDT, Blumengeschäft, Bubenbergplatz 9, Bern